

Brücken am Säurefluss



Ab 12 Jahren, zwei Kleingruppen mit mindestens 8 Personen



45 - 75 Minuten



Draußen oder in einem großen Raum

Benötigtes Material

- Pro Person eine Getränkebox oder ein Stück Zeitung/ Pappe/ Teppich
- Markierungen für Start und Ziel
- „Geld“ für Medikamente
- Eventuell Augenbinden

Worum geht es?

Mit einer persönlich erlebten Ungerechtigkeit ist es leicht, ins Gespräch über ungerechte Bedingungen auf der Welt zu kommen. Dafür wird eine bekannte erlebnispädagogische Übung variiert.

Durchführung

Die zugrunde liegende erlebnispädagogische Übung wird häufig „Säureflusses“ genannt. Um Verwirrung zu vermeiden, wird hier die ursprüngliche Variante nicht erklärt. Sie ist aber im Internet zu finden, z.B.: www.spielewiki.org/wiki/Acid_River

In unserer Variante werden zwei Gruppen gebildet. Beide Gruppen bekommen einen Ausgangspunkt am jeweilig gegenüberliegenden Ufer und die Aufgabe, den Säurefluss zu überqueren. Als Hilfsmittel bekommen die Gruppen Getränkeboxen, Zeitungen oder Ähnliches, die säureresistenten Steine darstellen. Dabei ist wichtig, dass der Abstand zwischen dem Ufer so groß ist, dass er nicht mit der einfachen Anzahl der Boxen zu überwinden ist. (Alle Boxen aufzustellen und dann im Gänsemarsch rüber ist als Lösung zu simpel).

Ziel ist, dass alle Mitspieler/-innen das andere Ufer erreichen. (Hier wird noch nicht deutlich darauf hingewiesen, dass mit alle nicht nur die eigene, sondern beide Gruppen gemeint sind.)

Zwei Regeln gelten:

1. Es darf sonst nichts mit dem Fluss in Berührung kommen.
2. Steine, die nicht durch Körperkontakt gesichert werden, treiben ab und sind für das Spiel verloren.

Sonst ist der Gruppe überlassen, wie sie vorgehen möchte.



Als Spielleiter/-in muss man sich nun entscheiden, welche Gruppe die Industrieländer bzw. den globalen Norden (Team NORD) darstellen, und welche Gruppe die Entwicklungsländer bzw. den globalen Süden (Team SÜD) repräsentieren. Denn für beide Gruppen gelten zwar gleiche Regeln (s.o.), aber unterschiedliche Bedingungen:

Team NORD bekommt pro Person eine Kiste und außerdem Geld für Medikamente, die im Falle eines Säurekontaktes den Spieler/ -innen heilen können. Außerdem dürfen sie Fragen stellen und bekommen diese beantwortet.

Team SÜD bekommt für 3 Personen eine Kiste. Weitere Fragen werden nicht beantwortet.

Die Gruppen haben jeweils für sich Zeit, einen Plan zu entwickeln und Absprachen zu treffen. Miteinander dürfen sie nur sprechen, wenn sie Körperkontakt haben, allerdings wird das nur auf Nachfrage von Team NORD mitgeteilt. Kommt jemand mit dem Säurefluss in Berührung, kann er die Hand / den Fuß nicht mehr benutzen oder bekommt eine Augenbinde aufgesetzt. Team NORD kann sich mit dem Geld für Medikamente auch heilen. Das Geld kann auch an Team SÜD gespendet werden, allerdings erst, wenn zumindest ein Mitglied aus jedem Team Körperkontakt hatten.

Die Spielregeln ermöglichen sehr viele Variationen, wie diese (un)faire Kooperation ausgehen kann. Team NORD könnte schnell ankommen und erstaunt sein, dass die Aufgabe noch nicht gelöst ist und gibt dann vielleicht eigene Kisten weiter. Team SÜD könnte sich alleine mit viel Akrobatik durchschlagen. Oder Team NORD erkennt, dass Team SÜD Hilfe braucht und sie begegnen sich schon auf dem Fluss und nutzen die jeweils schon gebauten Brücken. Und es liegt an dir als Spielleitung, die Regeln im Sinne der Methode weiterzuentwickeln und auf die Situation anzupassen.

Reflektion

Für die Reflektion bieten sich drei Schritte an. Schritt 1 kann direkt an Ort und Stelle erfolgen, spätestens für Schritt 2 lohnt sich ein (Kisten-)kreis oder sogar ein Ortswechsel.

Schritt 1: Persönliches Erleben

- Wie war die Herausforderung für mich? Was habe ich gedacht / gefühlt?
- Wie konnte ich mich einbringen? Wie hat mir meine Aufgabe / Rolle gefallen?

Schritt 2: Zusammenarbeit zum Lösungsweg

- Wie hat es miteinander geklappt? Wo hat die Gruppe besonders gut kooperiert? Was hat nicht gut geklappt?
- Wie wurde an die Herausforderung herangegangen? Gab es Höhepunkte, Rückschritte, Wendepunkte?
- Welche Lösungswege wären noch möglich gewesen? Was würdest du beim nächsten Mal anders machen?

Schritt 3: Übertrag auf den Zusammenhang (un)gerechte Welt

- Was lässt sich auf die reale Situation übertragen? Welche Parallelen gibt es zu den verschiedenen Lösungswegen? Was wäre die faireste Lösung?
- Welche Eindrücke sind geblieben? Was habe ich fürs Leben gelernt? Wie kann ich die Erfahrungen im Alltag weiter verwenden?

Vorbereitung

Erlebnispädagogische Übungen erfordern besonders viel Aufmerksamkeit von der Gruppenleitung. Mache dir vorher alle Schritte bewusst, vor allem, wenn du vorher noch keine praktische Erfahrung mit der Methode hast. Es lohnt sich, dir deine Gruppe und die Reaktionen der einzelnen Kinder bzw. Jugendlichen vorzustellen und eventuelle schwierige Situationen zu durchdenken, um angemessen reagieren zu können. Für die Übertragung lohnt es sich, vorab Informationen zum Fairen Handel zu lesen.



Variation

Es können noch zwei weitere Gruppen an den Start geschickt werden. Team NORDFair würde mit den gleichen Bedingungen starten wie Team NORD und zusätzlich faire Einkaufsmöglichkeiten haben. Zu Beginn können sie überlegen, auf wie viele Kisten sie verzichten, diese kommen direkt dem Team SÜDFair zugute.

Weitere Ideen für Gruppenstunden

- Ein unfaires Fastenessen organisieren, mit zufällig ausgewählten Tischen, an denen die einen reichhaltig bewirtet werden, die anderen mit einem ganz einfachen Gericht auskommen müssen. Dies kann auch gut während eines normalen Mittagessen im Ferienlager gemacht werden.
- Ein Worldcamp-Ferienlager planen und die Welt vom aktuellen Stand zu einer gerechten Welt verändern.